

# Ostersonntag 2022, 10 Uhr

## Einzug mit der Osterkerze

Dazu **Posaunenchor**: EG 545

**Mache dich auf und werde Licht**

## Begrüßung und Votum

Der Herr ist auferstanden!

Gemeinde: Er ist wahrhaftig auferstanden! 3x

Was für ein Morgen! Kein Morgen wie jeder andere!  
Der Himmel steht offen. Der Horizont ist weit.  
Es ist ein Morgen, der Hoffnung weckt. Hoffnung auf Leben!  
Er weckt Hoffnung auf ein Leben, das nicht mehr bedroht ist von Schmerz und Leid, von Elend und Tod.  
Er weckt die Hoffnung, dass das Leben siegt und dass Gott uns ins Leben ruft.

Mit dieser Hoffnung feiern wir Gottesdienst. Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen (1)

Der Herr sei mit euch!

Und mit deinem Geist. (2)

Auf dem Friedhof wurde einst diese Hoffnung geweckt. Am Grab Jesu. Durch das Wort des Engels: „Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden.“

So feiern wir an diesem Morgen die Auferstehung Jesu von den Toten. Hier auf dem Friedhof. An den Gräbern. Vereint mit allen, die uns voraus gegangen sind ins ewige Leben. Mit dieser Gewissheit lasst uns singen: Christ ist erstanden.

**Choral EG 99 Christ ist erstanden**

## Psalm: 103

Ehre sei dem Vater...

## NL 68 Lobe den Herrn meine Seele

### Gebet

Allmächtiger Gott,  
mit seinem Tod ist alles aus. Dachte man, und gab Jesus schon auf, gab sein Leben schon verloren.  
Du aber nicht. Du hast ihn erlöst. Du hast Jesus auferweckt. Hast ihm ein neues unzerstörbares Leben geschenkt.  
Mit seinem Tod ist nicht alles aus.  
Dafür loben dich unsere Seelen. Dafür singen wir deinem heiligen Namen.  
Wir bitten dich:  
Gib uns dieses starke Vertrauen,  
dass du auch uns nie und nimmer verloren gibst und dass wir zu dir gehören, für immer und ewig.  
Lass uns jetzt spüren,  
dass du uns umgibst mit deinem Schutz und dass wir bei dir geborgen sind.  
Amen!

### Lesung: Markus 16, 1-8: Und als der Sabbat vergangen war, kauften

Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. 2Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. 3Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? 4Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. 5Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. 6Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er

ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. 7Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingeht nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. 8Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Halleluja, Halleluja

## **EG 100 Wir wollen alle fröhlich sein, 1,2,5**

### **Predigtimpuls**

Drei Frauen. Ihr Gang ist schleppend. Die Schritte langsam, zögerlich. So als würden ihre Füße die Trauer ausdrücken, die sie im Herzen tragen. Es ist der dritte Tag nach der Kreuzigung. Die Bilder haben sich ihnen, die sie bis zum Ende bei Jesus waren, tief ins Gedächtnis gebrannt. Jesus: verhöhnt und verspottet. Das Geräusch des Hammers, die Schmerzensschreie hallen in ihren Ohren wider. Seit dem ist es dunkel in ihren Herzen. Trauer und Zweifel wechseln sich ab: Haben sie auf den falschen gehofft? Sie haben ihr Leben zurückgelassen. Für ihn. Für ihn, der in den Tod gegangen ist. Wie soll es weitergehen?

*Wäre* es doch nur anders gekommen. *Hätten* sie ihn doch leben lassen. *Könnte* er jetzt doch nur bei ihnen sein. Immer wieder kreisen sie um ihre Fragen. Immer wieder wenden sie Gedanken im Konjunktiv in ihrem Kopf hin und her. In einem *Hätte-Wäre-Könnte*. Und enden doch immer wieder in der Hoffnungslosigkeit des Ist-Zustands.

Die drei Frauen nähern sich dem Grab. Eingestellt darauf, stärker denn je mit ihrem Schmerz konfrontiert zu sein. Gerade will die Sonne über Jerusalem aufgehen. *Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?* Gerade wappnen sie sich für die kalte Realität, die da in Stein gemeißelt ist.

Vieles liegt auch heute, 2000 Jahre später im Dunkel. Der Blick auf die vielen Steine im Leben, er lässt den Gang auch heute noch schleppend werden. Kalte Realität, wo man auch hinsieht. Da liegt vieles im Argen, dass uns trauern lässt, dass uns zweifeln lässt an diesem Gott. Die Verwüstung auf den Straßen von Mariupol, Kiew, Butscha, Charkiw, Odessa und zahllosen weiteren Orten. Verzweifelte Gesichter von Kindern, ausgetretene Fluchtrouten, die versuchen lassen, der kalten Realität zu entfliehen. Aber mehr noch: Da sind auch die vielen Schreckensmeldungen, die unter den Kriegsberichten untergehen. Zu viele kalte Steine, damals wie heute.

Die drei Frauen nähern sich dem Grab. Aber die Szenerie, die Maria Magdalena, Salome und Maria vorfinden, sie entspricht nicht dem, was sie sich vorgestellt haben. Langsam werden sie gewahr: Hier ist etwas anders, als es sein sollte. Hier werden ihre dunklen Erwartungen enttäuscht. Vorsichtig wagen sie sich hinein in die Grabkammer. In die Dunkelheit. Nur ist es in der Finsternis nicht mehr finster. Denn da steht einer, im weißen Gewand. Eine leuchtende Gestalt, die Wärme in die kalte Realität bringen

kann. //Aber...Trotz all dem Strahlen, löst das, was sie vorfinden bei den Frauen keinen Jubel aus. Im Gegenteil: Noch bevor der Engel beginnen kann zu sprechen, entsetzen sie sich.

Er verkündet ihnen alles, was sie gehofft haben: Jesus ist nicht hier. Er ist auferstanden! Euer Konjunktiv, euer Träumen in hätte/wäre und könnte ist zur strahlenden Realität geworden. Der Herr ist auferstanden!

In dieser Grabkammer vor den Toren Jerusalems wird Hoffnung in Steingegossen. Und damit wird auch hier, auf dem Friedhof in Herbolzheim Hoffnung endgültig.

Leuchtend spricht der Engel aus der Gewissheit heraus: Der Tod ist nicht das Ende. Der Gott an den ihr glaubt ist ein Gott des Lebens. Ein Gott, der Hoffnung auch in die dunkelsten Gräber hineinstrahlen lassen kann.

Weil der Engel diese strahlende Botschaft vom Kopf bis in die Zehenspitzen fühlt, kann er zu den Frauen sagen: Geht! Macht euch auf. Geht und bringt diese Hoffnung in Bewegung. Lasst sie sich ausbreiten. Lasst die Hoffnungsbewegung in Gang kommen! Ihr könnt euch sicher sein: Jesus geht voran auf dieser Hoffnungsbahn - ihr müsst euch nur anschließen.

Und oberflächlich, da scheinen die Frauen dem Ruf des Engels zu folgen, denn sie gehen, sie setzen sich in Bewegung. Aber

Innerlich, ist ihnen nicht nach Hoffnung zu mute. Da ist Zittern, Entsetzen und Furcht.

Die Frauen können der neuen Realität nicht trauen. Zu sehr haben sie sich der Furcht hingegeben. Zu tief haben sie die Trauer gespürt. Sie haben das Dunkel angenommen und die schweren Steine so fest gerollt, dass nun kein Lichtschlitz hindurchpasst. Sie können die Hoffnung nicht aus dem Konjunktiv herausholen. Sie können der Hoffnung nicht trauen. Sie bleiben stehen beim Hätte/Wäre/Könnte.

Und wer könnte auch der Hoffnung vertrauen in diesen dunklen Zeiten? Wer würde sich nicht ganz der Verzweiflung des Jetzt hingeben? Wer könnte hoffen im Angesicht von Klimawandel, von Pandemie, Krieg und Schicksalsschlägen? Wer würde sich dem Auftrag, von der Hoffnung zu künden nicht verweigern angesichts der Lage der Welt?

Wer würde nicht stehen bleiben in einem zweifelnden Konjunktiv. Die Frauen schweigen. Sie verarbeiten. Die Botschaft des Engels, sie gehört jetzt ebenso zu ihrer unverbrüchlichen Erinnerung, wie der Tod Jesu am Kreuz. Und sie beginnt langsam, ganz behutsam, auch in ihnen zu strahlen. Sie dringt vor zu ihren Steinen. Die Wärme der Hoffnung dringt in ihre Stein und lässt sie zu einem Wärmespeicher der Hoffnung werden.

Die Auferstehung zeigt: Gott macht das Unmögliche möglich. Gottes Weg mit dem Menschen bleibt nicht stehen im Tod, im

Krieg, in Überschwemmungen und Katastrophen. Gott schenkt Hoffnung darauf, dass das Leid nur vorläufig ist.

Und dann, dann öffnet die Hoffnung Augen und Herzen.

Die der Frauen und vielleicht auch die unseren.

Dann lässt die Hoffnung aufbrechen. Hinein in die neue Realität, die der Engel verkündet:

Eine Realität, die nicht im Konjunktiv spricht.

Nicht im Hätte/Wäre/Könnte.

Nein, die neue Realität, sie spricht im „Ist“.

Jetzt **ist** die Zeit, zu hoffen.

Jetzt **ist** die Zeit aufzubrechen.

Jetzt **ist** die Zeit, Botinnen dieser Hoffnung zu werden.

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

## **EG 112 Auf auf mein Herz mit Freuden 1,2**

### **Fürbitten**

Lasst uns miteinander und füreinander beten:

Ewiger Gott, wir haben in dieser Woche Abschied genommen von Rosita Krauß. Wir haben sie deiner Ewigkeit anvertraut und Trost gesucht in deinem Wort: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“

Gott, wir bitten dich für die Angehörigen von Rosita Krauß, für ihren Ehemann, für ihren Sohn und ihre Freunde und Freundinnen: Steh du ihnen bei in dieser schweren Zeit. Gib ihnen Hoffnung ins Herz und lass sie gewiss sein, dass der Tod nicht das Ende ist.

Gott, wir rufen zu dir: Du sei bei uns...

Gott, du kennst die Orte dieser Welt, die nur so von Hoffnungslosigkeit strotzen. Du kennst die erschrockenen Herzen, die mit Furcht in die Zukunft schauen. Wir bitten dich: Lass deine Hoffnung in der Welt groß werden. Lass sie handfest und spürbar sein in allen Ecken der Welt.

Gott, wir rufen zu dir:

Gott des Friedens. Deinen Frieden hast du uns versprochen. Hast dein Reich auf Erden anbrechen lassen. Nach deinem Frieden suchen wir vergeblich. Breite deinen ewigen Frieden auf der Welt aus. Gib ihn Menschen ins Herz und lass ihn wachsen.

Gott wir rufen zu dir:

Gott, du hast die Erde geschaffen, du hast sie gut geschaffen. Wir bitten dich: Gib uns die Kraft deine Schöpfung zu bewahren. Lass uns mutig werden, um deine Erde zu beschützen. Wir rufen zu dir:

### **Vater Unser**

### **Segen**

Amen, Amen (8)